



Remo Schällibaum

geboren 1966. Ausbildung als Architekt FH und seit 1994 als Selbständigerwerbender in den Bereichen Architektur und Baumanagement tätig. Inhaber der Firma Schällibaum + Partner AG, Zürich. Gründer und Präsident der FM Arena (Networking FM People).

CO₂ Neutralität versus «Plan Lumière»

Das mit den Begriffen ist so eine Sache. Geredet wird von CO₂ neutral, von Minergie Standards, Solarenergie und vielem mehr. Regelrecht eingepflegt werden uns diese Wörter.

Dass wir Energie sparen müssen, dürfte mittlerweile allen klar geworden sein. Und manch einem ist sicher ein Licht aufgegangen, dass wir die bisherigen Energiebezügler effizienter einsetzen müssen. Dafür gibt es gerade bei den Beleuchtungskörpern grosse Anstrengungen um die Effizienz zu verbessern. Und das aufgedruckte Energielabel teilt die Beleuchtungskörper in Kategorien von A bis G ein.

So ist es, dass wir als Konsumenten und Fachleute aufgefordert sind, unseren Teil beizutragen. Wir kaufen nur noch Leuchten mit der Kennzeichnung A und entsorgen diese dann fachgerecht. Ein Begriff, den wir nur zu gut aus unserer Kindheit kennen, ist wieder in aller Munde: «Wenn du aus dem Zimmer gehst, dann wird das Licht ausgeschaltet».

Ganz anders die Stadt Zürich. Mit dem «Plan Lumière» sieht sie vor, öffentliche Bereiche zusätzlich ins rechte Licht zu rücken. Auf der Homepage der Stadt wird vom Wohlbefinden der Bevölkerung gesprochen, von Sicherheit und Wettbewerbsvorteilen des Standortes. Erwähnt werden auch Themen wie das Tiefhalten des Energieverbrauchs oder das Vermeiden einer Lichtverschmutzung.

Können wir den Zielsetzungen einfach so Glauben schenken? In einer Zeit, in der grosse Anstrengungen unternommen werden zur Sensibilisierung jeder Person was den Umgang mit Energien betrifft?

Heute, wo sich alles darum dreht, den extensiven Stromverbrauch zu verringern, werden ständig neue Lichtobjekte installiert. Zwar entsprechen diese den neuesten Erkenntnissen im Bereich Stromeinsparungen und werden so installiert, dass keine direkte Lichtverschmutzung stattfindet.

Jedoch lässt es sich nicht wegdiskutieren, dass der «Plan Lumière» zusätzlich Emissionen verursacht. Und somit trotz gutem Willen gegen die heutigen Anstrengungen läuft.

Und fragen darf sich ein jeder auch, wie es bei dieser Initiative mit der CO₂-Neutralität aussieht. Damit ist gemeint, dass die Energie welche an einem Ort verbraucht wird, an einem anderen Ort wieder eingespart wird. Der Grundgedanke ist, dass das aktuelle globale CO₂-Gleichgewicht nicht verändert wird. Dazu findet sich aber in den Unterlagen der Stadt Zürich zum «Plan Lumière» nichts.

Vielleicht sieht die Stadt folgendes Szenario vor: Zürich wird ins rechte Licht gerückt, so dass die umliegenden Haushalte auf eine eigene Beleuchtung verzichten können. Damit wäre gewährleistet, dass der zusätzliche Energiebedarf wieder eingespart würde. Der CO₂-Ausgleich wäre sogar vor Ort gewährleistet. Eine spannende Idee, welche sich die Stadt Zürich rund 8 Millionen Franken kosten lässt.

Selbst als Baufachmann stehe ich diesem Plan skeptisch gegenüber. Zu sehr scheint er, trotz gegenteiliger Beteuerung, den heutigen Sparbemühungen entgegen zu laufen. Nicht nur die Zugvögel irritiert so was. In diesem Sinne viel Glück auf dem hell beleuchteten Weg des Sparens.